

jüngstvergangenen Zeit tiefer Erniedrigung; hier stritt er nicht nur mit der Feder, sondern wirkte auch entscheidend mit an der Gründung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, von dem für die moderne Landes- und Volksforschung in anderen Gegenden unseres Reiches die stärksten Anregungen ausgehen sollten. Diese vielfachen Anregungen werden auch in unserem Kreise, dessen Arbeiten er stets mit reger Anteilnahme, aber selten nur selbsttätig mit-schaffend verfolgt hat, nie vergessen werden. W. Holzmann.

Im 66. Jahre starb am 6. März 1941 der ord. Professor in der Berliner (vorher der Breslauer und der Göttinger) juristischen Fakultät Dr. Herbert Meyer, einer der namhaftesten Rechtshistoriker der Zeit. Neben seinen Werken zur Geschichte des Eigentums und des Strafrechts, die dem Historiker ferner liegen, sind es namentlich Arbeiten zur Stadtrechtsgeschichte — wir nennen sein „Mühlhäuser Rechtsbuch“, das nicht weniger als drei Auflagen erlebte, und seine Schriften und Aufsätze zur Rolandfrage, zur Geschichte der Rechtssymbole, wie des Handgemals und der Fahne, sowie des germanischen Führergedankens, vor allem aber seine umwälzenden Untersuchungen des germanischen Eherechts, die ihn bekannt gemacht haben. Bezeichnend für seine wissenschaftliche Einstellung und Haltung ist die weit über das engere Fach hinausreichende Spannung seines Wissens und Forschens, in denen sich religions-, sprach- und prähistorische Interessen und eine wurzelechte Aufgeschlossenheit für die Bedeutung von Rasse und Volkstum in der Geschichte fanden und verbanden. E. E. St.

Am 8. April 1941 starb 60-jährig in München der ordentliche Professor der Geschichte Dr. Max Buchner. Er ist hervorgetreten mit einer Anzahl von Untersuchungen über Quellschriften, namentlich Fälschungen, der fränkischen Zeit und des Hochmittelalters — so das „Constitutum Constantini“ und die „Clausula Pippini“, das Aachener Karls-Diplom, den Pseudoturpin — sowie mit einem Buche über die kurfürstlichen Erzämter und zahlreichen anderen Schriften zur Geschichte der deutschen Königswahlen. Obwohl B.s oft überspizte Thesen vielfachen Widerspruch fanden, haben seine durch Gelehrsamkeit und Gesichtspunkte ausgezeichneten Arbeiten fördernd gewirkt. B., bekannt als Herausgeber der „Gelben Hefte“ war nationaler Katholik. E. E. St.

Am 9. September 1941 fiel als Leutnant und Adjutant an der Ostfront der Mitarbeiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde Dr. Rolf Most. Das Deutsche Archiv wird unseres Arbeitsgenossen im nächsten Hefte gedenken.